

Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Erstmal Montags nachmittags mit dem Datum des Erscheinungstages.
Bezugspreis: Monatlich 2000 Mark. Einzelne Nummern 80 Mark.
Vertrieb: Geschäftsstelle Nr. 21295 — Schriftleitung Nr. 14574.
Postfachnummer Dresden Nr. 2486.

Ankündigungen: Die 33 mm breite Grundzeile oder deren Raum im Anknüpfungsteil 300 M., die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtl. Teil 600 M., unter Eingeladn. 800 M. Ermäßigung auf Familien- u. Geschäftsanzeigen.
Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Zeitweise Nebenblätter: Landtags-Beilage, Synodal-Beilage, Beschlüssen der Verwaltung der Staatsfinanzen und der Landes-Kultur-Verwaltung, Jahresbericht und Rechnungsbücher der Landes-Brandversicherungskasse, Verkaufsliste von Holzplantagen auf den Staatsforstrevieren.
Verantwortlich für die Redaktion: Hauptredakteur Bernhard Jolles in Dresden.

Nr. 48

Montag, 26. Februar

1923

Rußland als Vermittler?

In Frankreich suchen die französischen Agitatoren die kulturwidrigen Maßnahmen auf deutschem Gebiet mit „Gewalttaten der Deutschen“ im besetzten und „militärischen Vorbereitungen“ im unbesetzten Gebiet zu rechtfertigen. Sowohl für die eine wie für die andere Behauptung sind Unterlagen nicht vorhanden. Von Gewalttaten der Bevölkerung im besetzten Gebiet kann bisher trotz der Provokationen der Besatzung nicht die Rede sein, und ebenso gibt es im unbesetzten Deutschland keine „militärischen Vorbereitungen“ in dem Sinne, wie sie die französische Presse schildert. Die deutschen Behörden sind aber bei ihrem Wohlwollen gegen die, welche sich immer noch nicht damit abfinden können, daß wir den Krieg verloren haben und ein wehrloses Volk sind und deren Gedächtnis nur von heute auf morgen leicht, allgemeine Unterdrückung.

Bei aller Zuspitzung der Gegensätze bleibt das Erfreuliche, daß sich auch in Frankreich die Stimmen mehren, die den Wahnsinn der französischen Aktion einsehen. Maßgebende Politiker, darunter der frühere Minister Loucheur, beginnen jetzt offen ihre Meinung über die „versetzten Maßnahmen“ zu äußern und sehen ein, daß schließlich nur der Weg der Verhandlungen übrig bleibt, der aus dem gegenwärtigen Stand herauszuführen kann. Aber nicht nur in Frankreich, sondern auch im übrigen Ausland mehren sich ähnliche Stimmen. Die Frage bleibt nur: wer soll vermitteln und unter welchen Voraussetzungen kann verhandelt werden? Die letzte Debatte im englischen Unterhaus über die Ruhraktion hat gezeigt, daß von England in dieser Hinsicht vorläufig nicht viel zu erwarten ist, und es kann nach einer Rundreise mehrerer maßgebender englischer Konservativen in diesen Tagen kaum erwartet werden, daß England vermittelnd einschreiten wird, solange Amerika aus seiner Reserve nicht herausgetreten ist. Amerika aber wird ohne Zustimmung auch Frankreich zu einer Intervention ebenfalls passiv bleiben. Daß eine beratende Zustimmung trotz der Zuspitzung der Lage von Poincaré oder besser Briand, bald zu erwarten ist, bleibt kaum anzunehmen. Die Frucht von einem Prestigeverlust ist im Augenblick bei dem offiziellen Frankreich größer als die Vernunft. Auffällig wirken in dieser verworrenen Situation die eifrigen Hinweise der französischen Presse auf die Annäherung zwischen Rußland und Frankreich, die sicherlich ernst zu nehmen sind. Es ist nicht als unwahrscheinlich zu betrachten, daß jene Besprechungen, die zu dieser Annäherung führten, auch die Ruckaktion Frankreichs einschließen und daß das offizielle Rußland bei dieser Gelegenheit vor der Aktion gewarnt hat.

Die Möglichkeit, daß selbst von dem durch die Entente nicht anerkannten bolschewistischen Rußland ein vermittelnder Schritt Tatsache werden kann, scheint gegenwärtig nicht ausgeschlossen. Deutschland wird jede Vermittlungsaktion anerkennen, von welcher Seite sie auch kommt und wird sein Möglichstes tun, um jeder Vermittlung zum Ziele zu verhelfen. Ist es so weit, dann wird auch die gegenwärtige Reichsregierung erklären, daß sie bereit ist, zu verhandeln ohne restlose Räumung des neubesetzten Gebietes, aber auf der Basis der Gleichberechtigung, wie es vor allem auch die deutsche Arbeiterchaft verlangt.

Das Spiel mit dem Mächtegleichgewicht. Englands Sorgen.

London, 26. Februar.

Dem „Observer“ zufolge widmet die englische Regierung der neuen, allerdings noch nicht erstens Meinung der französischen Diplomatie eine eingehende Betrachtung. Wenn die augenblickliche Aktion Frankreichs zu einer neuen Zuspitzung der Mächte führen sollte, so müßte die englische Politik notwendig neu geordnet werden. Das Gefühl der Freundlichkeit für Frankreich, das weiterhin die englische Politik beinhalten, veranlaßt die englischen amtlichen Kreise zur Hoffnung, daß Frankreich nicht darauf bestehen werde, das gefährliche Spiel des Mächtegleichgewichtes zu spielen. Die Tatsache, daß die besten Köpfe in Paris bereits die Zweckmäßigkeit dieses Ver-

Die Politik der veräußerten Gelegenheiten.

Lloyd Georges Urteil über die Ruhrbesetzung.

Lloyd George behandelt in einem Artikel im „Daily Chronicle“, der, wie die früheren, von der D. N. J. wiedergegeben wird, die Ruhrfrage. Der ehemalige englische Ministerpräsident nennt Frankreichs Aktion einen öffentlichen Fehlschlag. Was Frankreich jetzt tue, sei nicht eine produktive Ausnutzung der Bergwerke, Eisenbahnen und Industrieanlagen, sondern eine Belagerung Deutschlands. Der Ausgang der Aktion ist nach seiner Meinung für Frankreich negativ:

„Frankreich hat nunmehr alle Hoffnung aufgegeben, die Bergwerke, Eisenbahnen und Industrieanlagen an der Ruhr durch militärische Besatzung zu betreiben. Heute kann man nicht jeden Arbeiter erschöpfen, der nicht sofort bei jeder Kohlenkammer täglich fördert, oder der sich weigert, auf Befehl von irgend jemand einen Wagon zu beladen oder eine Lokomotive zu führen. Frankreich ist nicht imstande, den nötigen Ersatz von Bergleuten und Eisenbahnern zu stellen, um die Lücken auszufüllen, die durch die Weigerung der Arbeiter geschlossen werden. Und selbst wenn es dazu imstande wäre, würden Monate vergehen, ehe die Lücke wieder geschlossen wäre, um arbeiten zu können, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen. Darum hat man eine neue Politik improvisiert. Sie besteht in nichts weniger als in der Belagerung Deutschlands. 60 Millionen Deutsche sollen durch Unterdrückungen zur Übergabe gezwungen werden.“

Lloyd George wendet sich gegen die — oft auch in Deutschland vertretene — Auffassung, daß der Einfall ins Ruhrgebiet kommen mußte.

„Ich muß — schreibt er — gegen diese Auffassung entschieden protestieren. Wenn dies unüberlegte Unternehmen noch um ein paar Monate verschoben worden wäre, so hätte, wie ich glaube, keine französische Regierung sich darauf eingelassen. Kein französischer Staatsmann von irgend welcher Bedeutung glaubt in seinem Innersten, daß es vernünftig ist. Jetzt, nachdem Frankreich sich von seinem Erfolge abhängig, unterliegen es alle.“

Im Einklang mit allen Feststellungen objektiver Beobachter erklärt auch Lloyd George, daß das französische Volk der Katastrophenpolitik an der Ruhr ablehnend gegenübersteht:

„Die französischen Arbeitermassen waren stets gegen diese Politik. Der Bauer in jedem Lande ist langsam. Aber es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der französische Bauer die militärischen Abenteuer fast hat. Es ist deshalb nicht erstaunlich, daß die Nachwahlen sowohl im ländlichen Frankreich wie im städtischen Frankreich deutlich zeigen, daß man nichts von Plänen wissen will, auf Grund deren bewaffnete Franzosen in feindliches Gebiet einmarschieren müssen. Das sorgenvolle französische Volk hat allen Willen, vor einer Richtung zurückzugehen, die zu weiterem Blutvergießen führt.“

Lloyd George zählt dann eine lange Reihe von Fehlern und Unterlassungsünden auf, die, nach seiner Ansicht, die gegenwärtige traurige Situation geschaffen haben. Auch den Rapallo-Vertrag rechnet er dazu.

„In Venedig veräußerte Deutschland eine große Gelegenheit, als alle europäischen Nationen zum ersten Male zusammenkamen, um ihre Schwierigkeiten im Geiste der Gleichheit und Freundschaft zu besprechen. Es ist richtig, daß, auf Verlangen Frankreichs, die Reparationen vom Konferenzprogramm ausgeschlossen waren. Aber der Geist, den eine freundschaftliche Regelung aller anderen schwerwiegenden Fragen geweckt hätte, würde eine vernünftige und maßvolle Behandlung der Reparationsfrage gefördert haben. Deutschland hat

dadurch, daß es seinen russischen Vertrag so leicht ins Spiel brachte, alles dies unmöglich gemacht. Anstelle und Veracht wurden den neu angebotenen und verbotenen rüchthelosen alles Wohlwollen für Deutschland aus dem Bereich dieses großen Kongresses. Wieder war eine Gelegenheit veräußert.“

Der gleiche Vorgang wiederholte sich auf der Pariser Konferenz im vorigen Sommer, diesmal infolge der hartnäckigen Beherrschung der französischen Regierung, sich auf die von den Verbündeten gestellten Bedingungen einzulassen. So ging es denn weiter bis zum Abbruch der Pariser Konferenz und dem Einmarsch ins Ruhrgebiet. „Wie hat das Schicksal sich so viel Mühe gegeben, die Dummheit zu retten. Aber das Schicksal verliert leicht die Geduld und dann pflegt es harte Schläge zu versetzen.“

Eine französische Stimme der Vernunft.

In der letzten Nummer der „Revue Parlementaire“ hat deren Herausgeber Henry de Chambrun an dem Außenminister eine klare und sachliche Kritik. Er geht davon aus, daß, so wenig wie Deutschland in Holland, Frankreich an der Ruhr durch Strafen, Ausweisungen, Gefängnis und Tötung den Widerstand eines ganzen Volkes brechen könne; das einzige Ergebnis werde vielmehr die Vertiefung des Hasses zwischen Frankreich und Deutschland sein.

„Wir konnten unmöglich anders handeln, bräuhet die französische Regierung. Ich kenne die Weisheit, aber unklarer wäre die Rolle jenes Politikers, der es wagen würde, die ganze Wahrheit und nicht nur einen Teil der Wahrheit zu sagen. Dieser könnte sagen, daß unsere Forderungen auch deshalb in Abordnung sind, weil der französische Staat sich nicht genügend angegriffen hat, weil die französischen Regierungen allzu oft erklärt haben: „Deutschland wird zahlen“, und allzu selten: „Ihr Kriegsverbrecher, ihr neuen Reich, gebt der Nation, gebt dem Volke wieder, was ihr ihm geraubt habt, ihr Steuerzahler, bringt Geld her; sie sind weniger hart als das Blutpferd, das eure Säter, Eöhne und Weiden gebracht haben.“ Ziellos hat der Korben hart gelitten, und Deutschland will die Verwundungen wieder gutmachen, für die es verantwortlich ist. Aber hat Frankreich alles getan, um wirksam und praktische Reparationen zu erzielen? Hat man nicht die Milliarden unvorsichtig verschwendet? Man hat die Kriegsverbrecher mit Geld überhäuft, indem man erklärte, Deutschland wird zahlen. Man mußte zuerst Deutschlands Zahlungsfähigkeit feststellen, um dementsprechende Vorschriften zu leisten. Wäre es nicht möglich gewesen, in hohem Maße unsere Forderungen durch Herabsetzung der Dienstlöhne und Einschränkung unserer Besatzungsarmee zu verringern?“

Warnend ruft der französische Publizist: „Denken wir an die Kosten einer solchen Gewaltpolitik, an ihre Auswirkung auf die europäische Politik und hätten wir uns davor, daß sie nicht zur Wiederaufnahme der schlimmsten Nachkonzessionen napoleonischer Politik führt.“ Er weist nach, daß die beiden einzigen Ergebnisse des Ruhrabenteuers bisher die Forderung der Entente mit England und die Verschärfung des Konfliktes mit Deutschland sind. „Man wird eines Tages doch dazu gezwungen sein, sich mit Deutschland ernsthaft zu unterhalten. Damit hätte man früher anfangen sollen; das hätte auf beiden Seiten das Rheintal viel Angster, Verlust und Trümmen erspart.“

juden, Großbritannien durch einen kontinentalen Block zu isolieren, anzuzweifeln beginnen, bereit Genugtuung.

5 Millionen Papierfrancs an die Reparationskommission.

Berlin, 24. Februar.

Die Meldung der „Chicago Tribune“, daß Deutschland an die Reparationskommission 10 Mill. Goldmark für laufende Ausgaben abgeführt habe, wird von der Regierung dahin richtiggestellt, daß am 19. Februar 5 Mill. Papierfrancs von der deutschen Regierung an die Reparationskommission für laufende Ausgaben gezahlt wurden. Die Regierung hat bekanntlich auf Grund des Verfallens der Beträge für die Ausgaben der Reparationskommission aufzukommen und muß diese Zahlungen leisten, da auch unter den gegenwärtigen Umständen der Verfall mit der Kommission aufrechterhalten wurde.

Waquith über die Ruhraktion.

London, 25. Februar.

Waquith erklärte in einer Rede in Cambridge, die Lage im Ruhrgebiet sei sehr ernst. Die Beziehungen Englands zu Frankreich würden einer großen Belastung ausgesetzt. Es gebe keine einschiedene Beurteilung der auswärtigen Politik als die augenblickliche Lage. Es sei schwer zu sagen, ob der Riß der Welt der Weltlagen des französischen Ruhrabenteuers für die Zukunft Europas verhängnisvoller sein würde. Es sei klarer als je, daß die Mitwirkung des Völkerbundes nachgesucht und seine Autorität angerufen werden müsse. Es könne zwar sein, daß Frankreich nicht bereit sei, sie anzunehmen, es müsse jedoch versucht werden, daß die Isolierungsaktion keinerlei moralisches oder materielles Ergebnis zeitigen werde.

Poincaré fordert weitere territoriale Abtretungen im Rönischen Gebiete.

London, 26. Februar.

Der diplomatische Vertreter des „Daily Telegraph“ schreibt: Am Sonnabend habe, wie bekannt, Poincaré eine sehr dringende Mitteilung nach London über die Frage der Eisenbahnen im Rönischen Gebiete gemacht, in der um weitere Zugeständnisse für die französischen Militärbehörden erzuht wurde. In Paris sei man nicht befriedigt von den neuen zu sehr beschränkten Erleichterungen für den Kohlenverkehr, die durch General Godley's Abtretung des Ruhr-Büreau Abschnitts gewährt wurden. Man fordere die Abtretung einer weiteren Schmalspurbahn durch die deutsche Zone ein wenig weiter östlich. Der Vertreter fügt: Wenn diese Forderung billigt würde, so würde das eine weitere territoriale Abtretung seitens Großbritannien bedeuten. Diese Forderung kann daher nicht erzwungen werden.

Vor dem französischen Kriegsgericht.

Mans, 25. Februar.

Der Oberbahnmeister Johann Schuler aus Gensingen hatte sich vor dem französischen Kriegsgericht zu verantworten, weil er Eisenbahnarbeiter am Tage des Beginns des Eisenbahnstreiks zur Niederlegung der Arbeit aufgefordert und befohlen haben soll, vier Telephonröhre zwischen dem Bahnhof Gensingen und Albedheim zu durchschneiden. Der Angeklagte bestritt die ihm zur Last gelegten Handlungen, wurde aber trotzdem zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Außerdem hatten sich weitere neun Eisenbahnbeamte und der Direktor der Filiale der Distriktsgesellschaft in Wiesbaden, Wolpert, zu verantworten, weil sie 50 Mill. M. Gehälter und Löhne für die streikenden Eisenbahner ausbezahlt und den Streik dadurch begünstigt haben sollen. Acht Beamte erhielten je drei Monate und der neunste 20 Tage Gefängnis. Direktor Wolpert wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen des gleichen Vergehens, wobei es sich um die Auszahlung von 200 Mill. M. handelte, wurden verurteilt der Direktor der Reichsbahn-Filiale in Trier, August Viel, zu zwei

Monat, der Bahnhofsleiter Johann Langenbach und Lokomotivführer Josef Weid aus Gerolstein zu sechs Monaten und der Feldier Jakob Feilich aus Gerolstein, der den Kräftewagen zum Transport der Weidler zur Verfügung gestellt hat, zu einem Monat Gefängnis.

Maroffaner in Königswinter und Montebaur.

Königswinter, 25. Februar. Heute nachmittag gegen 1/4 4 Uhr wurde Königswinter von den Franzosen besetzt, und zwar durch Maroffaner. Von Oberleutnant her kamen etwa 40 Mann Kavallerie und 60 Mann Infanterie. Gleichzeitig landete der Dampfer „Rheinstein“ und brachte noch etwa 100 Mann. Sie besetzten das Rathaus, das Postamt und die Zugänge zum Bahnhof. Der Bürgermeister erhob Einspruch gegen die Besetzung. Nach 1/2 6 Uhr zog sich die Kavallerie wieder nach Oberleutnant zurück.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Montebaur: Die Stadt, die bisher zur amerikanischen Besetzung gehörte, aber schon seit zwei Jahren ohne fremdes Militär war, wurde gestern mittag von 200 Maroffanern besetzt.

12,8 Milliarden beschlagnahmt.

Köln, 24. Februar. Wie wir erfahren, beschlagnahmten die Franzosen heute vormittag im Schnellzug Berlin-Köln D 38 einen großen Geldtransport der Reichsbank in Höhe von 12,8 Milliarden Papiermark mit den dazu gehörigen Druckplatten auf dem Bahnhof Dönhofsplatz.

Bahnhof Limburg-Lahn besetzt.

Frankfurt (Main), 25. Februar. Der zum Direktionsbezirk Frankfurt a. M. gehörende Bahnhof Limburg-Lahn ist heute früh um 8 Uhr von den Franzosen besetzt worden. Eingriffe in den bisherigen Eisenbahnbetrieb sind bisher nicht erfolgt.

Der Reichskohlenkommissar über die Kohlenverförmung.

Berlin, 25. Februar. Der „Tempo“ teilt mit, dass die deutsche Industrie, soweit sie sich außerhalb des besetzten Gebietes befindet, noch für etwa einen bis anderthalb Monat Kohlen besitz. Der Reichskohlenkommissar nimmt hierzu folgende Stellung: „Der „Tempo“ drückt eine unrichtige Meinung aus, wenn er im allgemeinen terminmäßig eine solche Preis nennt. Infolge noch in Deutschland vorhandenen Kohlenlager ermöglichen es uns, Deutschland dauernd mit Kohle zu versorgen, allerdings unter besonderen Umständen und unter Aufsichtigung von Wirtschaftskontrollen, die nun einmal unumkehrbar sind. Dazu kommt, dass wir auch noch auf eine erhebliche Einsparung rechnen können, sobald unsere Industrie auch weiterhin in der Lage sein wird, den Anforderungen gerecht zu werden. Das ist das deutsche Volk, um sich in diesem Kampfe auch auf dem Gebiete der Kohlenversorgung durchzuhalten, große Opfer anfertigen muß, ist selbstverständlich. Die Regierung ihrerseits, besonders der Kohlenkommissar tun alles, um durch sorgfältige Verteilung und rationelle Ausnutzung der und zur Verfügung stehenden Kohlenmengen einen Kohlenstand fernzuhalten. Wir gehen mit festen Schritten dem Frühjahr entgegen, wo sich der Kohlenverbrauch im allgemeinen geringer wird. Die Hoffnung des „Tempo“, dass wir in anderthalb Monaten „fertig“ seien, ist durch nichts begründet.“

Die Stützung der deutschen Währung.

Berlin, 25. Februar. In der gestrigen Kabinetsitzung wurde der Entwurf eines Gesetzes über die Beschaffung von Mitteln zur Bildung eines Devisenfonds angenommen. Es soll eine Kapitalanleihe in Höhe von 50 Millionen Dollars zur Ausgabe gelangen, damit das Reich einen jederzeit greifbaren Vorrat an Devisen gewinnt, dessen es zur Stützung der Währung bedarf. Auf diese Weise sollen die in der Privatwirtschaft vorhandenen Devisen, soweit sie nicht für laufende Verpflichtungen gebraucht werden, im allgemeinen Interesse dienlich gemacht werden. Der Inhaber von Devisen erhält damit die Möglichkeit, die Devisen in ein gleichwertiges Papier umzutauschen, das vor den Devisen den Vorrang hat, doch es beliebig ist. Die Einzahlung soll in ausländischen Devisen oder ausländischen Noten erfolgen, die Einzahlungen in amerikanischen Dollars ist nicht zur Bedingung gemacht; es werden, unter entsprechender Anrechnung, auch andere hochwertige Salutaria gelistet werden können.

Blutige Zusammenstöße mit Hitler-Banden.

Hindenburg, 25. Februar. In den frühen Abendstunden des Sonnabend kam es hier zu blutigen Zusammenstößen, die durch Hitler-Banden provoziert wurden. Der von der Polizei verbotene Festzug der Anhänger Hitlers wurde trotzdem abgehalten. Als die Schaulustigen eintrafen, fand sie bewaffnete Widerstand. Es kam auf beiden Seiten zu Verletzungen. Gegen 11 Uhr abends konnte der Festzug zerstreut werden. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen; jedoch blieben die Führer frei.

Berlin, 25. Februar. Gestern waren sämtliche Oberpräsidenten Preußens in Berlin zu einer Sitzung unter persönlicher Leitung des preussischen Innenministers zusammengekommen. Minister Seebert hat den Oberpräsidenten erneut die bestimmte Weisung erteilt, im ganzen preussischen Staatsgebiet jeden Versuch einer Bildung von Formationen oder Organisations illegaler Art mit allen gesetzlichen Mitteln zu unterdrücken. Diese

Für die Freigabe der Jüderwirtschaft.

Der Ausschuss für Landwirtschaft und Ernährung des Reichswirtschaftsrats beschloß in seiner letzten Sitzung gegen die Stimmen der Arbeitnehmer, der Reichsregierung die Freigabe der Jüderwirtschaft zu empfehlen. In der zu diesem Zweck angenommenen Entschließung wird gefordert, daß die bisherigen Beschränkungen bei der Bewirtschaftung des Jüderlandes nach Einführung der freien Jüderwirtschaft für das kommende Wirtschaftsjahr rückwirkend zu beseitigen, zur Sicherung des Mundvorrates für die letzte Hälfte des Jüderwirtschaftsjahres eine genügende Menge bei der Jüderindustrie zu schaffen, die, nach Befehl der Regierung, verwendet werden soll. Die Regierung soll ferner die Wiederherstellung von Anstalten der landwirtschaftlichen Jüderwirtschaft verhindern und dafür sorgen, daß die Genossenschaftswirtschaft nicht wieder planmäßig beim Jüderbezug benachteiligt oder gar ausgeschlossen werden. Für die Jüderwirtschaft des laufenden Wirtschaftsjahres wird die Regierung ersucht, die Jüderwirtschaftsstelle bald zu besetzen, die Preise für den Jüder jenseits auf Grund der Wirtschaftslage festzusetzen und für den Monat März die doppelte Jüdermenge freizugeben.

Fortdauer der Kohlensteuer.

Der Reichstag beschloß heute am Sonnabend mit dem Gesetz zur Verlängerung der Kohlensteuer. Das bestehende Kohlensteuergesetz läuft Ende März ab. Die Reichsregierung glaubt, nicht darauf verzichten zu können und hat deshalb einen neuen Entwurf ausarbeiten lassen. Die Reichstagsanhänger haben der Verlängerung ohne Bedingung zugestimmt und auch die Höhe der Steuer im allgemeinen mit 40 Prozent des Wertes der Kohle beibehalten. Ebenso sind bei den übrigen Kohlenarten, in denen nur Teilbeträge der Steuer zur Erhebung kommen, keine Änderungen vorgenommen worden, mit Ausnahme des rheinischen Braunkohlewertes, wo in Zukunft, statt der bisherigen 111,5 Prozent, nur noch 100 Prozent erhoben werden sollen. Nach längerer Erörterung über eine Ermäßigung der Steuer zugunsten des Hausbrauchs haben die Ausschüsse mit Mehrheit folgende Entschließung vorgeschlagen: „Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, alsbald Maßnahmen in die Wege zu leiten, die dazu dienen, den Bezug des Hausbrauchs für bedürftige Volksteile, gemeinnützige Anstalten und öffentliche Schulen zu verbilligen und zu erleichtern.“ Die Volksversammlung stimmte dem Gesetz und der Entschließung zu.

Bekämpfung der Freistreibererei.

In einem Rundschreiben des Reichswirtschaftsministers vom 17. Februar an die Spitzenverbände der Industrie, des Handels, des Handwerks und der Konsumgenossenschaften war festgestellt worden, daß vielfach der selbstverständlichen Forderung, die Preise den um mehr als die Hälfte gesunkenen

Preisen der ausländischen Zahlungsmittel anzupassen, nicht Rechnung getragen werde; der Bevölkerung bemängelte sich deshalb Unruhe, weil sie, wie nicht mit Unrecht, vermutete, daß durch Zurückhaltung der Waren das Preisniveau künstlich hochgehalten werde.

Unter Bezugnahme auf dieses Rundschreiben macht, wie der Preussische Anstalt für den Preisdienst meldet, der preussische Justizminister in einer Allgemeinen Verfügung vom 21. Februar darauf aufmerksam, daß in allen Fällen, in denen die Preisbestimmung der Waren durch Zurückhaltung der Waren das Preisniveau künstlich hochgehalten werde.

Der Beherrscher der öffentlichen Meinung Englands.

Lord Northcliffe, der Erbe Northcliffes. Als Lord Northcliffe das Zeitalter begann, ging ein Aufbruch durch die Welt der anständigen Menschen. Jahre hindurch hatten unter seiner Leitung die „Times“ das Wesen der siebenten Weltmacht zu beherrschen von nie zuvor gekannter Fähigkeit und Präzision. Wir wollen, so schreibt die „Berliner Volkszeitung“, die deutsche Presse nicht in Scham nehmen, auch sie hat während des Krieges schwer wider den Geist der Wahrheit und des Anstandes gekämpft. Aber wenn heute vor dem Forum der Welt die Presse unter der vernichtenden Anklage steht, daß sie zu ihrem sehr großen Teil mit schändlicher Anständigkeit die Niederlegung der Waffen, die Aufhebung des Blockades und an der permanenten Krise Europas — so werden die „Times“ mit dem Schatten Lord Northcliffes auf der Vorderbühne stehen.

Wer aber wird dem toten Northcliffe hierbei Nachfolge leisten? Das wird sein Nachfolger: Lord Northcliffe! Es stellt heute ein verhängnisvoller Zwischenfall zwischen den Meinungen der Nationen und den Taten der Menschheit. In England ist es, wie der „Daily Herald“ kürzlich betonte, noch gar nicht so lange her, daß zwischen einem liberalen Ministerpräsidenten, zwei liberalen Partein, der Arbeiterpartei, den Trade Unions, den wichtigsten Industriellen, den Bankiers und Kirchenvorständen so etwas wie ein Einverständnis herrschte. Und auch in Amerika, in den europäischen Neutralstaaten, ja in den meisten der am Krieg beteiligten westlichen Ländern, stimmte man, nach diesem Blatt, darin überein, daß es ein großer Schicksal für die Welt und die zukünftige Menschheit sein müßte, wenn die Häuser ernstlich wüßten, die sich augenblicklich der französischen Regierung bemächtigt haben. Fremde Kräfte beeinflussen also die öffentliche Meinung und kommen die Bernunft, den rechten Weg einzuschlagen. Die britische Regierung, die Opposition, Arbeiter und Handel und die Kirchen haben nicht mit Lord Northcliffe gerechnet. Aber mit Lord Northcliffe muß man rechnen! Denn er ist in London und Manchester, und besonders in Paris, durch viele Stimmen vertreten. Er spricht durch die „Daily Mail“, durch die „Evening News“, durch den „Daily Mirror“, den „Weekly Dispatch“ und durch das „Sunday Pictorial“. Er spricht durch weitere

Musikalische Aufführung zum Besten der Ruhrhilfe in der Frauenkirche.

Man konnte nur sein Glück dazu geben, daß sich die musikalische Aufführung zum Besten der Ruhrhilfe in der Frauenkirche in der vergangenen Woche so erfolgreich abspielte. Die Aufführung wurde von der Frauenkirche in der vergangenen Woche so erfolgreich abgehalten. Die Aufführung wurde von der Frauenkirche in der vergangenen Woche so erfolgreich abgehalten.

der Nacht aber bringt uns in Bonn in dem „Abend-Rast“ überschriebenen Orchester-Spiel (I. Teil), das seine kaum weniger einflussreiche Ergänzung in dem „Ergebnis“ bezieht im zweiten Teil findet. Läßt man sich einen der Besessenen der deutschen Seele den zur Verinnerlichung und zur Sehnsucht über die Grenzen des Endlichen gehen, so wird man dem Werte die Berechtigung seiner Benennung „Son der deutschen Seele“ nicht verweigern können. — Für die Wiedergabe des Wertes setzen sich, wie schon im Opernhaus, unsere Staatskapelle und des Opernhof unter Aufsicht auf das erfolgreichste ein. In der Besetzung der Solopartien hatte infolge einer Änderung Platz greifen müssen, als für den ekstatischen Hagen Hagen verdienstlich Ludwig Eybisch eingespungen war. Im übrigen trägt durch hervorragendes Singspiel für die schwierige und recht eigenartig führende Sopranpartie Grete Herrens-Ritsch hervor. Helene Jung und Willy Wader waren wieder die bewährten Vertreter ihrer Partien.

Klavierabend. (Max Ernesch Wessel.) Wie verstanden ein Deutsch-Amerikaner war es, der gestern Proben seiner Kunst im großen Kaufmannschafts-Saal ablegte. Man erkannte den Pianisten von Weidner und guter Schule. Die Wähl der Hoch-Geburts in der Besetzung der Besetzung und die Besetzung der Besetzung ließ auf die Schule Busonis schließen. Aber die geübte Kraft zeigte nicht auf zu der Größe, die aus den Leistungen hier herausgehoben ist. Auch in dem folgenden Gassen-Johannessen (Präludium, Choral und Fugue) vermehrte man diesen Zug ins Große. Wessel ließ dann in eigenen Kompositionen und ihre Weisung erkennen, daß er ein mehr empfindsamer Spieler ist und dem Reinen Werte zuneigt. So war er seinen romantisch angehauchten Variationen (auch Fugue) über ein französisches Volkslied und seiner

modernistisch-impressionistischer Dikson ein guter Interpret.

Der Pianist Walter Reichbaum, der in Dresden schon mehrfach aufgetreten ist, begann am Sonnabend im Saale der Kaufmannschaft mit Beethoven's Sonate in A-dur (Werk 101), dem ersten Werke in der ebendiesigen Reihe der „Lezten Fünf“. Schon hier zeigte er das Bestreben nach langjähriger Ausübung des gebildeten und harmonischen „Sonate“ Inhalt. Schubert's „Impromptu“ (Werk 148 Nr. 3) war von romantischem Reiz umgeben. Auch die vier „Lieder“ (Werk 85) von Beethoven gelangten dem Künstler vorzüglich. Immer wieder erweist man Neues in der Regener'schen Klavierkunst, deren Werte nicht an der Oberfläche liegen. Der Abend wurde mit den „Händel-Variationen“ von Beethoven würdevoll abgeschlossen. Manches war das freilich unglücklich in der Gestaltung. Das Zeitalter der ersten Variation darf nicht übersehen, die großartige Fuge nicht in konventioneller Anlage gespielt werden. Eugen d'Aubert's Klavierstück „Aufbau“ bietet dafür das große Muster. Die Jüdererschaft spendete dem Künstler Allenfalls mit Recht großen Beifall.

Das älteste deutsche Musikfest, Paul Worn, der rühmliche Nationalkonzert, hat die uralte Comödie vom „Iphigenien Leben und erschütterndes Ende des weltberühmten und jedermanniglich bekannten Schwanen-Ritters Johann Baptist zu einem kurzen Puppenspiel umgearbeitet, das Wilhelm Haardt vom Staatsoper am Esplanade mit großer Geschicklichkeit unter Aufgebot eines neuen Orchesters von Himmelsrichtungen im Bilden regierte. Es fehlen in dieser geschichtlichen Fassung einige sehr ergiebige, derbe Szenen, die seit jeher der dem Volk ihre Wirkung taten — so die Händel'schen am Ende oder das Intermezzo mit der schillernden Prinzessin, mit der sich Faust in ein Nebenzimmer zurückzieht, um mit ihr „eine Tasse schwarzen Kaffees zu trinken“, — oder was übrigblieb, ist immer-

noch sehr unterhaltlich. Faustens tragischer Zwischenfall zwischen überkommenen Gewohnheit und lässigem Hang zur schwarzen Magie, zur Freiheit selbstbestimmten Denkens wird in steifem, gebundenen Bildern, Dialogen und Monologen ausgedrückt, und darüber treibt sich Haardt auf Wien im Dienst des gewaltigen Magus und Hellenkomponisten seine harmlos-ruhigen Motive. Wie Wilhelm Haardt die unterschiedlichen Charaktere — den Faustus, den Hypochondriker, den Hamulus Wagner, den Intermetallischen Pluto und all die andern im Spiel mitzudenken — sinnlich und psychologisch aneinanderreihen, war wirklich bewundernswürdig. M. H. „Tote, die wiedertöten“. Man kennt Dr. Georg Lomax aus den vorigen, unverwundlichen Populärwissenschaftlichen Fortschrittsbüchern der Wissenschaft vom Übernatürlichen. Und da er in seinen Schriften und Vorträgen immer eine Fülle von Materialien insbesondere aus der antiken Fabelwelt verarbeitet, darf er des Interesses seiner Leser und Hörer in jedem Falle gewiss sein. Denn gefehen wir es uns nur ein: in der Verwirklichung der „Jeweiligen Wissenschaft“ hat und andere Nationen — insbesondere der verdienstlichen Arbeiten eines Bergmann, v. Gerhardt, Ehrenreich-Kuping u. a. m. — mit voran. Auch in seinem geistigen Fortschritt hätte sich Lomax zu allererst auf die neuesten Forschungen der französischen Epistemologie bezogen, der das Gebiet der affektiven Epistemologie seit 60 Jahren bearbeitet und in seinem neuesten (veröffentlichten) Werk „Der Tod und sein Geheimnis“ etwa 1000 — 2. T. beherrschend beherrschte — Berichte über Kundgebungen veröffentlicht. Lomax unterscheidet fünf Gruppen solcher Kundgebungen: Physikalische Erscheinungen, Bildungen, vollentwickelte Phänomene, Gesetze und Herpetische Erscheinungen mit Herpetomen. Jede dieser Erscheinungen erläuterte er durch unerschöpfliche Beispiele aus dem weitesten angeführten Tatsachenmaterial, wobei freilich die jeweilige Einprägung der Beobachtungen und

Auf den Spuren der Gegenrevolution.

Der Faschismus in Deutsch-Oesterreich.

Zwischen den bayerischen und den deutsch-österreichischen faschistischen Organisationen besteht eine enge Verbindung...

Vor wenigen Wochen hat der Begründer der neuen deutsch-österreichischen Bewegung, Julius Deutsch, eine hochinteressante Schrift: Die Faschisengefahr, herausgegeben...

In Oesterreich bildete sich ein sogenannter „Selbstschutzbund“. In diesem organisierte sich aber ein vollständiger militärischer Geheimbund...

Diese faschistischen „Selbstschutz“-Organisationen werden vor allem von den Industriellen und Großgrundbesitzern gesteuert...

In ihrer Orientierung teilen wir Ihnen ganz vertraulich mit, daß die eingehenden Berichte der gesamten Industrie Oesterreichs dazu...

benutzt werden, um die Gegenrevolution zu organisieren und technische Hilfsbereitschaft zu leisten...

Der in der Aktiengesellschaft Lepman-Josephthal vereinigte Konzern hatte allein 23 Millionen Kronen...

Das großartigste Kapital schloß sich für die Zwecke des „Selbstschutzbundes“ nach der Größe seines Grundbesitzes ein...

Es ist aber rühmlich betätigt sich der deutsch-österreichische Faschismus in den „Frontkämpfervereinigungen“...

Vorgeschädigt Herr Kamerad! Eingeschlossen folgt die Mitgliedsliste der F. A. S. im Jahre 1922...

Zu Ende dieser Woche die Landesversammlung...

1. a) Stellen Sie sich Herr Kamerad auch für Dienste außerhalb Wiens im Kostello zur Verfügung...

2. Weihen Sie Waffen. Was zwar Gewehre? (Welches Modell?) Handfeuerwaffen? Seitengewehre? Säbel? Munition? (Zahl?)

Am ehesten Entscheidung bittet mit Kameradschaftlichem Gruß ergebenster Josef Heindl, Mitwirkender a. Z. Sprengelkommandant.

Angesichts der drohenden faschistischen Gefahr in Oesterreich wirdigt Deutsch zum Schutze die Nachrichten der organisierten Arbeiterklasse...

Deutsch nicht einmal die sozialistisch so hochstehende Idee der sozialen Abrüstungskonferenzen auf...

nämlich den gleichen, den die Staaten zu geben versuchen. Deshalb die Abklärungskontingenzen...

Die „erwachenden Ungarn“.

In der vergangenen Nacht wurde, nach einer längeren Pause, wieder einmal von einer hier tätigen Kassa ein Doppelbombenattentat verübt...

Zu der nach der Beratung in der Nationalversammlung eingetragenen Pause kam es in den Verhandlungen zu unerhörten Laubauslassungen...

Zug der eigenen Anstrengungen der Polizei ist es bisher nicht gelungen, auch nur die geringste Spur der Täter des Bombenattentats zu entdecken...

schickig Wochen- oder Monatsheften zu England und der Welt!

Jetzt bis fünfzehn Millionen Menschen sind in ihrer Meinung von ihm abhängig. Er bestimmt, welche Nachrichten und wie sie diese kennen lernen...

Der Leser sieht den Besatz der Berliner Sonderdruckereien und die gelehrte Abhandlung über die Ursachen des europäischen Zusammenbruchs...

Wohin kommt nun dieser verhängnisvolle Einfluß eines einzigen Menschen auf Millionen? Doch Kolleremere ist ein ausgezeichnetes Geschäftsmann...

Der „Daily Herald“ ist nicht der einzige, der die Aufmerksamkeit der britischen Öffentlichkeit mit solchen Ausführungen auf die Kolleremere-Gefahr lenkt...

In Deutschland wundert sich manch einer, daß die vielen aus England kommenden Meinungsäußerungen von Politikern, Offizieren und Körperpersonen recht im Widerspruch stehen...

Irischer Tariffkrieg.

Die „Times“ melden: Obgleich die Regierung des britischen Reichs alles mit der Unterwerfung der irischen Finanzen alle Hände voll zu tun hat...

Verlebenden, die größere oder geringere Kraft besitzen medialen Unterbewußtseins eine erheblichere Rolle spielen, als Homer dies anscheinend zugab...

die andere rasi in ihren Entschlüssen und sie oft wechselnd. Geheuen zur ersten namentlich die Germanen...

13. Juli 1904 erhielt er den Titel Professor, im Jahre 1916 den Titel Obermedizinalrat. Literarische Tätigkeit. Erwin Rosen, der bescheidene Verfasser der Geschichte des deutschen Landbaus...

Wissenschaftliche Nachsetzer. Die berühmte russische Sammlung wurde von dem Jesuitenorden in Luz an die Vatikanische Bibliothek in Rom verkauft...

13. Juli 1904 erhielt er den Titel Professor, im Jahre 1916 den Titel Obermedizinalrat. Literarische Tätigkeit. Erwin Rosen...

18. März 1904 erhielt er den Titel Professor, im Jahre 1916 den Titel Obermedizinalrat. Literarische Tätigkeit. Erwin Rosen...

18. März 1904 erhielt er den Titel Professor, im Jahre 1916 den Titel Obermedizinalrat. Literarische Tätigkeit. Erwin Rosen...

18. März 1904 erhielt er den Titel Professor, im Jahre 1916 den Titel Obermedizinalrat. Literarische Tätigkeit. Erwin Rosen...

18. März 1904 erhielt er den Titel Professor, im Jahre 1916 den Titel Obermedizinalrat. Literarische Tätigkeit. Erwin Rosen...

Schauspielhaus. Dienstag, 27. d. M.: „Kauf“ von August Strindberg Anfang 1/2 Uhr.

Vertrag. Sonntag, den 4. März zum Geburtstag Lea Gindels demnach ihren Schwestern im Saale des Josephinenspitals...

Film. In Berlin hat der bekannte Charakterdarsteller des Deutschen Theaters Werner Krauß eine eigene Filmgesellschaft ins Leben gerufen...

Bücherbesprechungen.

Der Verlag von G. Gellert in Dresden Nr. 6 hat soeben im 41. Jahrgang den Schiffsahrt-Kalender für das Elbegebiet...

Der polnisch-litauische Konflikt.

Unter Warschauer Korrespondenz
Die seit Jahren zwischen Litauen und Polen bestehende Spannung hat sich in der letzten Zeit aus zwei Gründen erheblich verschärft. Einmal ist es bei dem Einrüden der polnischen Grenzgarmerie und Grenzschutz in dem Polen vom Bialerand zugewandenen Teil des bisherigen neutralen Streifens...

Warschau, 25. Februar.

Der von den Litauern auf einer Inspektionsreise im neutralen Streifen gefangenommene belgische General Carton de Wiart ist nach Warschau zurückgekehrt und äußert sich sehr ungenügend über die Behandlung während seiner kurzen Gefangenschaft...

Nachdem der polnische Konsul Szarota gezwungen worden war, Memel zu verlassen, entsandten die Litauer alle polnischen Embleme von den Gebäuden der Delegation. Im neutralen Streifen hält litauisches Militär den Gebietsstreifen nordwärts von der Bahn besetzt...

Dresden.

Für das Nahgebiet. Der Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz hat insgesamt 1 Mill. M. zur Verfügung gestellt, wovon 400 000 M. in Görlitz, 300 000 M. in Frankfurt a. O. und 100 000 M. in Leitbus den betreffenden Sammelstellen zugesetzt werden.
Hundesperrre. Nachdem an einem Hunde in Pillnig und ferner an einem frei unhergelaufenen Hunde in Pirna die Tollwut festgestellt worden ist...

Victoria-Theater. Morgen, Dienstag, den 27. Februar, tritt Komiker Gustav Bertram mit Gesellschaft in der neuen Burleske Klapperstorch fliegt zum letztenmal auf.
Theater. Die Theater wegen Vorbereitungen zu dem neuen März-Programm geschlossen.
Opernhaus. Die Opernhaus hat den Kartenverkauf hat bereits selbst begonnen.

Aus Sachsen.

Schule und Frühjahrs-Urlaub.

Das Kultusministerium läßt durch die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei folgendes mitteilen:
Um etwaigen Zweifeln zu begegnen und gegenüber einer in der Presse erschienenen Notiz wird darauf hingewiesen, daß die Verordnung des Ministeriums des Innern und öffentlichen Unterrichts über den Schulurlaub an staatlich nicht anerkannten Feiertagen vom 12. August 1922 auf den bevorstehenden Frühjahrsurlaub voll anzuwenden ist...

Staatsanleihe von 1855 und 1919.

(N.) In der Zeitsung zu Nr. 47 der Sächsischen Staatszeitung vom 24. Februar 1923 wird die Zeichnungsliste für die Staatsschuldenschein-Verlosung der Staatsschuldenschein-Verlosung vom 1. März 1923...

Spaltung in der Nationalversammlung von Angola.

Der Sonderberichterstatter des Petit Parisien in Konstantinopel schreibt: In der Nationalversammlung von Angola habe sich unter dem Namen einer unabhängigen Gruppe eine neue politische Fraktion gebildet. Sie umfaßt die Elemente, die gegen den Vertrag von Lusitane seien. Die Debatte werde lebhaft sein und lange dauern.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Die soeben erschienene 4. Nummer des Finanzministerialblattes für den Freistaat Sachsen (herausgegeben vom Finanzministerium) enthält folgende Veröffentlichungen:
Beziehung von Strafregisterauszügen, Entnahme von Brennstoffen aus staatlichen Behältern, Verwaltungsvorschriften, Steuerbefreiung für Kupfer, Beamtenbesoldung, Anwartschaften, Unterhaltsstundent Vergütungen, Dienstverhältnisse, Entlohnung der Angestellten, Wohnungsbesitz, Steuerbefreiung, Wiedergabe von Denkmälern, Angehörigenversicherung, Postgebühren, Einkommensteuer vom Arbeitslohn, Sächsische Staatsbank, Personalnachrichten.

Für die hiesige Witkassie wird mögl. bald ein Kassierer gesucht. Besoldung Gruppe VII, Dienst. C. Nur mit dem Einkommen durchaus vertraute Personen, die mögl. schon eine Witkassie geleitet haben u. über bankrechtl. Kenntnisse verfügen, wollen Gesuche mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., u. Prüfungszeugnissen umgeben einreichen. Wd. d. März bei uns einreichen.
Auch zum 1. Beamtenuwärtler für Witkassie gesucht. Diktatorische Besoldung nach Gr. V. Gesuche pp. ebenfalls bis 6. März einbringen. 10689
Döberitz (En.), 24. 2. 1923. Der Stadtrat.

Bei dem unter Stadtrat befindlich mehrere Beamten- (Obersekretär-) Stellen zu besetzen. Nur tüchtige Bewerber, die die miltlere Verwaltung-(Wiederstellungs-)Prüfung mit Erfolg abgelegt haben, wollen Gesuche mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., u. Prüfungszeugnissen umgeben einreichen. Wd. d. März bei uns einreichen. Wd. d. März bei uns einreichen. Wd. d. März bei uns einreichen.
Kunz, 20. Februar 1923. Der Stadtrat.

Zum sofortigen Verwaltungsassistent für die u. Steuerklasse nach Art. 7. Gesetz. Aufstellungsgelegenheit vorh. Bewerbungen bis 5. März. 10616
Wittenberg-Waldenburg, 23. Februar 1923. Der Gemeindevorstand.

1 Assistent zum sofort. Eintritt gesucht. Erfordernis: Kenntnisse im gesamten Rechnungswesen (Gemeinde- u. Kreisverwaltungen) sowie in der Steuererhebung. Besoldung nach Gr. V. Dienst. C. Bewerbungen bis 6. März an
Gemeindevorstand Erbsch (Wogl.).

Wasserbau der Elbe und Moldau.
Aufstellung von Personalstellen.
25. Febr. -10 + 36 + 75 + 68 + 65 + 98 + 49
26. Febr. -10 + 40 + 74 + 66 66 jetzt - 52

Warum die Zeitungen teurer werden müssen

Das kann sich jeder leicht erklären, wenn er bedenkt, daß ein Wagen Zeitungspapier jetzt früher 2000 M. bereits seit Ende Januar 1923 ungefähre 6 Millionen Markt kostete. Am 1. Februar legen die Zeitungen zuletzt ihre Bezugspreise demgemäß fest. Am 2. Februar wurde der Preis für Zeitungspapier verdoppelt. Seitdem wurde infolge der Kohlenpreis- und Frachterhöhung der Papierpreis wieder um 2 Millionen Markt erhöht, so daß innerhald 4 Wochen...

auf rund 14 Millionen Markt gestiegen

Das bedeutet gegen den Friedenspreis eine Steigerung von etwa 700 000 Proz. für das Zeitungspapier.

Hierzu kommen wiederum enorme Steigerungen aller Produktionsfaktoren, des Nachrichtenendienstes, der Expeditionskosten. Infolge dessen sah sich die Berliner Börsen bereits zu Bezugspreisen von 9000 M für den Monat, die Wiener Zeitungen, zur Parität umgerechnet, zu Bezugspreisen von 10 000 M monatlich ohne Zustellungsgebühr gezwungen.

Allein der Zubehörs für einen Wagen Zeitungspapier von der Bahn in die Druckerei beträgt heute so viel, wie früher 25 Wagen Zeitungspapier frei Haus im ganzen kostete. Die Bezugspreise der Dresdner Zeitungen für März bleiben hinter dieser Preisentwicklung erheblich zurück. Die Erhöhungen halten sich in den Grenzen des unumgänglich Notwendigen.

- Dresdner Anzeiger
Dresdner Nachrichten
Dresdner Neueste Nachrichten
Dresdner Volkszeitung
Sächsische Staatszeitung

Die Sächsische Staatszeitung kostet vom 1. März an 4000 M. bei freier Zustellung durch Posten ins Haus, die Einzelnummer 160 M. - Son unsrer gerichten P.B. bezüglichen werden wir den Mehrbetrag von 2000 M. unmittelbar durch Zahlungsart ermitteln. Wir bedauern diese abermalige Nachforderung, sie läßt sich jedoch nicht umgehen, da der Märzbezugspreis bei der Post bereits bis zum 3. Februar angemeldet sein mußte, die neuen Druck- und Papierpreise bis dahin aber noch nicht soweit feststanden, um sie bei der Vorausberechnung mit in Betracht ziehen zu können.

Anleihe für den Termin 30. September 1923 ausgelöst worden ist. Alle noch im Umlauf befindlichen und bisher unangekauft geliebenen Staatsschuldenschein-Verlosungen werden demnach am 30. September 1923 zahlbar. Eine Veröffentlichung der einzelnen Nummern erfolgt nicht.

Ständige Lehrerstelle (sofort neu zu besetzen. Besoldung nach Gr. V. C. Gesuche mit Unterlagen sind bis 15. März zu richten an den
Stadtrat zu Wilsdruff.

2 Lehrerstellen an der Volkshochschule zu besetzen. Dienst. B. Besold. nach Gr. V. C. Gesuche mit Unterlagen sofort an den
Gemeindevorstand einreichen.

Einladung zur Mitgliederversammlung der Vereinigung von Wasserwerksbesitzern in den Bez. der Amtsh. Annaberg, Bittersberg, Reichenberg e. B. mit dem Sitz in Bitterberg am Donnerstag, 8. März, nachm. 3 Uhr nach Chemnitz, Hotel Stadt Gotha.

T.-D.: 1. Befreiung der Mitgliederbeiträge. 2. Allgemeines. 10644
Fischg., 23. 2. 23. Der Vorsitzende: S. I. S. I.

Tagskalendar. Dienstag, 27. Februar.
Staatstheater. Epernau.
Zirkus. Anfang 10 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Rittwoch (zum erstenmal): Boris Godunow. Anf. 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Schauspielhaus. Anf. 10 Uhr. Ende 10 Uhr.
Rittwoch: Die verlungene Glocke. Anf. 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Kunsthäuser.
Schauspielhaus. Anf. 10 Uhr. Ende 10 Uhr.
Rittwoch: Die verlungene Glocke. Anf. 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Viktoria-Theater. Täglich Schloß Gustav Bertram. Anf. 8 Uhr.

Hermann Schulz, Kommanditgesellschaft Bankhaus Dresden - A. Schreiberergasse 12

Die völlige Auslosung d. B. Reiches der 1855 er Anleihe von nur noch rund 3,6 Mill. M. ist auf Grund von § 3 des Gesetzes vom 31. März 1855 erfolgt. Es wird damit vermieden, daß für diesen geringfügigen Betrag nochmals neue Zinsbogen ausgegeben werden, deren Herstellung und Befreiung ganz unverhältnismäßig hohe Kosten verursachen würden.

Reichsbank l. S. Die Mitglieder der Stadtkapelle haben zum Teil Unterkommen in der Industrie gefunden. Für 12 (früher 20) Mitglieder wurden von den Stadtkapellmitgliedern 200 000 M. Unterstutzung angefordert. Es sind Verhandlungen wegen Gründung eines Städtebundes eingeleitet.

Kochsburg. Vom Gemeinderat wurde in der letzten Sitzung mitgeteilt, daß der Bezirksgewinn auf eine 2 Millionen-Anleihe für den Turbinenbau am Wasserkraftwerk seine Zustimmung gegeben hat. Ferner wurde einstimmig beschloffen, die 3-jährige einzuführen.

Mittweide. Rechtsanwalt Dr. Greif ist zum Rotar für Mittweide auf so lange Zeit, als er hier keinen Amtssitz haben wird, vom Justizministerium ernannt worden.
Morgen. Die Stadtkapelle haben der Erhöhung der Gehälter und Löhne der städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter zugestimmt. Der Mehrbetrag beträgt jährlich weit über 300 000 M.

Nabennau. Der Schuerverband der Stahl- und Hölzindustriellen von Nabennau und Umgebung hat die Summe von 4 043 000 M. unter seinen Mitgliedern für die Ruhrspritze gesammelt.

Zschopau. Der Gemeinderat hat ein Projekt der Kriegerveteranen- und Soldatenvereine im Laufe des Jahres 54 Einzelhäuser mit einem Kostenaufwande von 1 094 000 M. zu errichten, genehmigt. Es wird jedoch bezweifelt, ob es der Siedelung gelingen wird, die bezüglichen Zuschüsse für das Bauvorhaben zu erlangen.

Lohnbewegung.

Dresden, 26. Februar. Wie uns der Gewerkschaftsbund der Angestellten schreibt, haben die Verhandlungen über die Lohnzulage für die Warenarbeiter in der Schuhwarenindustrie zu einer Einigung geführt. Die Gehaltsliste wird zum 1. März um 75 M. beim Gewerkschaftsbund der Angestellten, an der Kreuzstraße 3, 11, zu haben.

Devisenkurse. 26. Februar.

New York (1 Dollar): 2268,12.
Landeswetterkarte. (26. Februar.)
Dresden: Höhe 110 m. Min. 0,8. Max. 6,4. Niederschlag: 1,6. Temperatur: 1,4. Schnee: -. Wind: Still. Wetter: Regen.
Wahndorf: Höhe 246 m. Min. 0,8. Max. 4,8. Niederschlag: 2,0. Temperatur: 0,6. Schnee: -. Wind: SSO 3. Wetter: Regen.
Weißer Hirsch: Höhe 230 m. Min. 0,0. Max. 5,2. Niederschlag: 2,1. Temperatur: 1,5. Schnee: -. Wind: SSO 1. Wetter: Regen.
Ritzschberg: Höhe 1213 m. Min. -3,4. Max. -0,4. Niederschlag: 1,6. Temperatur: -. Schnee: 163 cm. Wind: W. Wetter: Schneefall.

Familiennachrichten.

Verlobt: Dr. Martin Dager mit Fr. Charlotte Severin in Dresden; Dr. Richard Frangeltz mit Fr. Rose in Leipzig (M.-L.) mit Fr. Helene Jümmelmann in Dresden; Dr. Regierungsbaumeister Dipl.-Ing. Johannes Endler in Joidau i. S. mit Fr. Karoline Thiele in Dresden; Dr. cand. theol. Hans Raether in Dresden mit Fr. Annamaria Gerde in Leipzig-Lindenau; Dr. Kaufmann Erich Müller mit Fr. Trubi Eglar in Dresden; Dr. Hermann Böhm, Rentner im 11. (priv.) Bezirk, komm. zum Stabe der 3. Div., mit Fr. Ilse H. in Berlin-Wilmersdorf; Dr. Oberpostsekretär Harald Schubert mit Fr. Frieda Häckel in Leipzig; Dr. Karl Hummelshaus in Halle a. S. mit Fr. Irmgard Bachmann, geb. Belsch. - Vermählt: Dr. Major a. D. Friedrich Ruff in Dresden mit Fr. Margarete Stenz in Stuttgart; Dr. Hauptmann a. D. Carl Georg Bieder in Dresden mit Fr. Margot Großmann in Großenhain; Dr. Baumeister Kurt Knobloch mit Fr. Charlotte Wache in Dresden; Dr. Herbert Herrmann mit Fr. Margarete Kuhne in Dresden. - Gestorben: Dr. Rechnungsrat August Derms, Postmeister i. R. (76 J.) in Dresden; Dr. Albert Trocholz, Lehrer an der 11. Volksschule in Dresden; Frau verw. Oberlehrer Hartmann geb. Schmidt (69 J.) in Dresden; Frau Oberamtsrat Ewardi geb. Fehrmann in Dresden; Dr. Friedrich Robert Hi rner, priv. Goldschmiedemeister (88 J.) in Dresden; Dr. Prantus Carl Wieg (80 J.) in Dresden; Dr. Johannes Krapp, Bevollm. der Sächs. Post in Dresden; Frau Emilie Friederike verw. Lotze geb. Wägh (79 J.) in Dresden; Dr. Stadtkapellmeister R. Gustav W. in Leipzig; Dr. Robert Sterner, Buchhändler in Leipzig (73 J.).

Der Nachdruck aus dem Inhalt der Sächsischen Staatszeitung ist erlaubt. Für den Nachdruck der Originalausgaben ist Quellenangabe und Bezeichnung.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: Verwaltungsdirektor Rechnungsrat Wälde in Dresden.
Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.



Zu Geschäftsführern sind bestellt a) die Kaufleute...

Kommissar Reichardt i. V., 23. Febr. 1923.

Auf Blatt 206 des Handelsregisters, die Firma...

Vorzugsaktien ist das gesetzliche Bezugsrecht der...

Im hiesigen Handelsregister ist heute auf Blatt 636...

In dem Konturverfahren über das Vermögen...

Im Handelsregister ist am 12. Februar 1923...

Im Genossenschaftsregister ist am 16.2.1923...

In dem Konturverfahren über das Vermögen...

In das hiesige Handelsregister ist heute ein...

In dem Konturverfahren über das Vermögen...

Vierbankpolitik in Reinkultur.

Das Dresdner Organ der Rechtsabgeschworenen...

aus verschiedenen Rücksichten gezwungen ist, von...

Nach dem heutigen Stand der Dinge ist es...

Tageschronik.

Waffenbesetzung von Beamten. Der Staat...

Dies zu verhaften. Eine französische Gesell...

Schweres Brandunglück. London, 24. Februar.

Sport.

Fußball in Sachsen. Dresden: Einen schönen einwandfreien Sieg...

ballverein war bei Sparta zu Gaste und...

Um den Fatal des deutschen Fußballbundes...

10. Berliner Schlägerei. In der Sonnabendnacht...

Volkswirtschaft und Handel.

Die Schuld des Deutschen Reiches. Aus der...

Jahres mit England, Frankreich usw. Bl. 0.24...

Die Wollwollerzeugung der Textilindustrie...

Der Kauf von Gold für das Reich durch...

schon seit Monaten vom Bremer Baumwollhandel...

Die Wollwollerzeugung der Textilindustrie...

auch das Jahr im großen und ganzen zufrieden...

auch das Jahr im großen und ganzen zufrieden...

Der Kauf von Gold für das Reich durch...

Neue Wollpreise in der Schokoladen-Industrie...